

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 109.

Neuenbürg, Dienstag den 10. September

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2/3 tr., bei Redactionsauskunft 3/4 tr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Königl. Pfarrämter.

Es ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß die Königl. Pfarrämter die Vorschrift der Verfügung vom 14. März 1871 (Reg.-Bl. S. 104), wonach sie von jeder in das Ehe-Register eingetragenen Eheschließung dem Ortsvorsteher des Wohnorts (auch innerhalb ihrer eigenen Parochie) und bei nicht im Lande angelesenen Bundesangehörigen dem vorgeordneten Oberamte in jedem einzelnen Fall sofort Mittheilung zu machen haben, nicht befolgen. Es wird daher die Einhaltung dieser Vorschrift, von welcher die Führung sehr wichtiger öffentlicher Bücher gänzlich abhängt, nachdrücklich eingeschärft.

Den 7. Sept. 1872.

Königl. gem. Oberamt.
Gaupp. Leopold.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Weisung an die Ortsvorsteher,

betreffend die nachträgliche Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve etc. zu Wiederaufnahme des bürgerlichen Berufs.

In den nächsten Tagen werden den Ortsvorstehern Anweisungen für diejenigen Angehörigen der Reserve etc. zugehen, welchen nachträglich Beihilfen zu Wiederaufnahme des bürgerlichen Berufs verwilligt worden sind.

Diese Anweisungen haben die Ortsvorsteher den Betreffenden unverzüglich gegen protokollarische Bescheinigung mit der Belehrung zuzustellen, daß die Beihilfenbeträge bei demjenigen Kameralamte zur Auszahlung gelangen, zu dessen Sprengel der in der Anweisung genannte Bezirksort gehört, wobei die Betreffenden noch besonders darauf aufmerksam zu machen sind, daß das Kameralamt dem als rechtmäßigen Inhaber vermutheten Ueberbringer der Anweisung Zahlung leistet, welche letztere daher sorgfältig aufzubewahren ist.

Die Bescheinigungs-Protokolle sind ohne Verzug an das Oberamt einzusenden.

Denjenigen Bewerbern um Beihilfen, welchen eine solche Anweisung nicht zukommt, wird hiemit eröffnet, daß ihnen solche Beihilfen in Ermanglung der Voraussetzungen des Gesetzes von dem Königl. Ministerium des Innern nicht verwilligt werden konnten.

Den 9. Sept. 1872.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Revier Schönbronn.

Kloßholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. September Morgens 10 Uhr im „Schwanen“ in Wildberg wiederholt:

18 Nadelholzkloße mit 187 C. I. und 461 C. II. Klasse.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. September Vormittags 9 Uhr im Enzklösterle Scheidholz aus sämtlichen Huten:

19 Stangen, 10 Rm. eichene Prügel u. Anbruch, 24 Rm. buch. Scheiter, 14 dto. Prügel, 7 Rm. birk. Scheiter, 3 dto. Prügel, 101 Rm. Nadelholz-

Scheiter, 106 dto. Prügel, 98 dto. Anbruch, 11 Rm. Weißtannen-Minde, 11 Rm. buchene und 133 Rm. tann. Reisprügel;

ferner um 11 Uhr:

723 Stück Lang- und 63 Stück Sägholz, 6 Eichen und 7 Buchen.

Altensteig, den 5. Sept. 1872.

Königl. Forstamt.
Herbegen.

Revier Simmersfeld.

Nußholz-Verkauf.

am Freitag den 13. September Vormittags 11 Uhr in Enzklösterle aus Heuwald:

40 Stück Lang- und 26 Stück Sägholz.

Altensteig, den 8. Sept. 1872.

Königl. Forstamt.
Herbegen.

Revier Langenbrand.

Verkauf

von Reifen und Besenreis

Donnerstag den 12. September Morgens 8 Uhr im „Röhle“ zu Waldbrennach:

circa 1525 hafelne Küblerstäbe aus dem Sadberg,

10 Trachten birk. Besenreis vom Reurisberg.

Königl. Revieramt.

Revier Schwan.

Dehmd-Verkauf.

Der Dehmdertrag der herrschaftlichen Wiesen im untern Eyachthale, der vormals Königl. Wiese und der von der Königl. Eisenbahnverwaltung übernommenen Wiesen mit circa 10 Morgen wird am

Donnerstag den 12. September

Nachmittags 3 Uhr beim Eyachbrücke versteigert.

Privatnachrichten.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im Auftrag der Frau Christian Friedrich Kay, Säger Wittwe von hier, Mühlbach Lit. D. Nr. 226, folgende entbehrlich gewordene Gegenstände,

Montag den 16. d. M.

Vormittags 9 Uhr:

2 aufgerichtete Wägen, Pflug, Egge, Strohkübel, 1 Schlitten, 1 Paar Chaisengeschirre, 1 Reitsattel, 1 neues Wasserfaß, 1 neue Brückenwaage, 1 gute Milchkuh, eine Parthie Bau- und Nutzholz, mehrere Fässer verschiedener Größe, eine große Parthie Schindeln, mehrere 100 Zentner Klee- und Wiesenheu und sonstige verschiedene landwirthschaftliche Gegenstände.

Montag den 16. d. M.

Nachmittags 2 Uhr:

1 nußbaumener Sekretär, 2 nußbaumene Kästen, 2 nußbaumene Bettladen, mehrere tannene Kästen, sonstiges verschiedenes Schreinwerk, verschiedenes Bettwerk, Weiszug, ein eiserner Herd und sonstiger verschiedener Hausrath.

Pforzheim, den 7. Sept. 1872.

G. Kramer.
Altstadt C. 332.



Auflage über 3000.

Der Pforzheimer Beobachter,

Auflage über 3000.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim, empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 3 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhafter Rabatt. Abonnementspreis 1 fl. 10 fr. per Quartal nebst Postzuschlag.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen pr. Ende August 21,795 Policen mit	40,400,000 fl.
Neuer Zugang im Laufe d. J. 1900 Anträge mit	4,200,000 fl.
Versicherungsfonds circa	7,300,000 fl.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen circa	1,700,000 fl.
Dividendenfonds in diesem u. d. nächst. 4 Jahr. zur Verth. kommend	1,487,879 fl.

Aller Gewinn fließt ausschließlich den Versicherten zu und kommt f. Z. an der Prämie in Abzug. Die bisher erzielte Durchschnitts-Dividende erreicht 38 Prozent der Prämie, wodurch sich die jährliche Netto-Prämie für eine Versicherung auf Lebenszeit von 1000 fl. — auf den mäßigen Betrag von fl. 14. fl. 15¹/₄. fl. 17. fl. 20. fl. 24¹/₄. fl. 30.

z. B. für eine 25- 30- 35- 40- 45- 50-jährige Person reducirt. Nach neuerer Einrichtung ist für die ersten 5 Jahre der Versicherung bis zum Flüßigwerden der Dividende eine wesentlich ermäßigte Prämienzahlung zulässig. — Das Sterblichkeitsverhältniß ist bis jetzt ein sehr günstiges und für dieses Jahr wiederum ein äußerst günstiger Abschluß zu erwarten.

Statuten, Prospekte unentgeltlich bei den Agenten:

- Jak. Meeh in Neuenbürg. Stadtschulth. Mittler in Wildbad.
- Emil Dreiß in Calw. Wilh. Vink, Oberamtsvermeißter in Baihingen.
- Ferd. Pfeifer in Nagold. Franz Jüdler in Wildberg.
- Lehrer Weber in Dürrmenz. Jakob Bertram in Pforzheim.



1867.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen

Brust-Bonbons

aus der Fabrik

des Hoflieferanten

Franz Stollwerk in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. stets vorrätzig in

- Neuenbürg bei Carl Buxenstein, Calmbach bei Paul Maier,
- Liebenzell „ Apoth. Keppler, Wildbad „ Fr. Keim.



1867.

Preis-Medaille in Paris. Fortschritts-Medaille mit Franz in Ulm.

LÖFLUND'S HUSTEN-BONBONS

aus ächtem Löflund'schem Malz-Extract bereitet, verdienen wegen kräftigem Malzgeschmack augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung und leichter Verdaulichkeit, den Vorzug vor allen dergleichen Produkten. Vorrätzig in Paketen zu 6 kr. in Neuenbürg bei Herrn Apotheker Palm.

Gräfenhausen.

200 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit bei der Armenpflege ausgeliehen. Stiftungspfleger Schumacher.

Dennach.

130 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bei Gemeindepfleger Aldinger.

Gräfenhausen.

200 fl. Pflögchaftsgeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Gottfried Glauner, Gemeinderath.

Guth, das verbundene Kopf- und Bifferrechnen, 1. Abth. das grundlegende Rechnen, wieder eingetroffen bei Jak. Meeh.

Briefpapiere

bei Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Samstag und Sonntag bildeten den Höhepunkt des eigentlichen Festglaues, welcher das Beisammensein der drei mächtigsten Herrscher des europäischen Kontinents in der Hauptstadt des deutschen Reiches umgiebt; die folgenden Tage werden den militärischen Uebungen, den diplomatischen Geschäften gewidmet sein. Möge die jedenfalls bedeutungsvolle Zusammenkunft eine Bürgschaft des Friedens werden!

Aus Darmstadt kommt die Nachricht, daß man dort die Verufung eines reichsfreundlichen Ministeriums erwartet. Der Hof soll der nutzlosen Verstimmungen und Intriguen gegen Reich und Reichsregierung müde sein; der Besuch des deutschen Kronprinzen scheint dies Gefühl zum entschiedenen Durchbruch gebracht zu haben. Die Bestätigung dieser Nachricht wäre um so erfreulicher, als dem Reiche dadurch die Last erspart bliebe, bei weiteren Ausschreitungen der Ultramontanen im Großherzogthum Hessen unter Umständen zu interveniren, dasselbe vielmehr der Landesregierung mit Ruhe alles Nöthige überlassen könnte.

München, 5. Sept. Die „N. N. Ztg.“ schreibt: „Die Bildung eines Ministeriums Gasser ist auf so viele und mannichfache Hindernisse gestoßen, daß der betreffende Plan heute als definitiv aufgegeben, weil gescheitert, betrachtet wird.“

Den neuesten Nachrichten zufolge erwartete man die endliche Entscheidung nach der Rückkehr des Grafen Tauffirchen, bayrischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle. Derselbe Diplomat wurde vom Fürsten Bismark unmittelbar nach dessen Ankunft in Berlin empfangen und ist also wohl nicht nach München gelangt, ohne die Ansicht und vielleicht auch den Rath des deutschen Kanzlers in der schwebenden Frage mitzubringen. Die reichsfreundliche Gesinnung des Grafen Tauffirchen ist bekannt.

Berlin, 7. Sept. Das englische Parlamentsmitglied Rinnaird überreichte Bismark eine mit vielen Unterschriften, darunter solche von englischen Bischöfen, vielen Mitgliedern des Parlaments und des englischen hohen Adels bedeckte Adresse, welche sich gegen das Dogma der Unfehlbarkeit ausspricht, und die wärmste Sympathie für den Kampf Bismarck's gegen den Ultramontanismus, sowie die lebhafteste Bewunderung für seine Geduld, Weisheit, Ausdauer und wahren Freiheitsinn ausdrückt.

Der neuerdings in den Reichsdienst berufene ehemals württembergische Assessor Huber ist bereits eingetroffen und hat seine Funktionen im Reichskanzleramt übernommen. Ihm ist, wie die Sp. Z. meldet, das Dezernat in Steuer- und Kassensachen übertragen, welche bisher von dem Geh. Ober-Regierungsrath Michaelis versehen wurde.

Der königlich württembergische Sekretär Gustav Adolph Eberbach ist zum kaiserlichen Regierungsrath in der Verwaltung Elsaß-Lothringen ernannt worden.



In Elfaß-Lothringen wird un- mittelbar nach dem 1. October eine genaue Feststellung über die Zugehörigkeit der Ein- zelnen zu der einen oder anderen Nationa- lität erfolgen. Die Kreisdirectoren haben schon jetzt Anweisung erhalten, alsbald nach dem Schlusse der Option Ermittlungen darüber anzustellen, welche Optanten ihren Wohnsitz wirklich nach Frankreich verlegt haben und denjenigen, die darüber keinen Nachweis führen können, die schriftliche Eröffnung zuzustellen, daß ihre Option unwirksam und sie daher nach wie vor Angehörige von Elfaß-Lothringen geblieben seien. Zur Grundlage für diese Ermittlungen dienen die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches über die Verlegung des Wohn- sitzes, die zu Zweifeln gar keinen Raum lassen.

Straßburg, 4. Sept. Ein hier hin- ter den Mauern im Hause Nr. 20 wohn- haftes Mädchen Namens Elisabeth Geiß- ler aus Feldrennach, Oberamts Neuenbürg, in Württemberg, wurde gestern Mittag todt in ihrem Bette gefunden, nachdem sie kurze Zeit zuvor noch mit ihrer Logiswirthin gesprochen hatte. Nach Erklärung des her- beigerufenen Arztes liegt eine Vergiftung vor.

Straßburg, 5. Sept. Gestern begab sich ein hiesiger Kaufmann mit seinem Maga- zinier und einem Hausknechte nach Schiltig- heim, um von seiner dortigen Petroleum- Lager eine Anzahl Fässer abzuwiegen und dann nach Straßburg zu führen. Während der Kaufmann oben die nöthigen Gewichts- notizen niederschrieb, waren der Magazinier und der Hausknecht im Keller beschäftigt, jedes Faß abzuwiegen und zur Verladung bereit zu halten. Beim vierten Faß hörte plötzlich der obenstehende Kaufmann ein ungewöhnliches, lautes Lachen und ein Herumtanzten aus dem Keller herausschallen; dann wurde es ebenso plötzlich still und kein Laut ließ sich mehr vernehmen. Er eilt in den Keller hinunter und findet die darin beschäftigten beiden Personen bewußt- los zu Boden liegen und trifft sofort die nöthigen Veranstellungen, sie aus dem Keller herauftragen zu lassen. Die Wieder- belebungsversuche hatten den besten Erfolg, es vergingen aber mehrere Stunden, bevor die Betroffenen von ihrer Betäubung völlig wieder hergestellt waren. Das plötzliche Lachen und Tanzen war unzweifelhaft eine Wirkung des Petroleums auf das Gehirn gewesen, welcher unmittelbar darauf der Betäubungsproceß folgte. Es ist somit eine neue Warnung, daß mit diesem Brenn- stoff die größtmögliche Vorsicht angewendet werden muß, selbst wenn er nicht ange- flammt ist. (Rchn. C.)

Von Deutschen in Paris ist ein Aufruf an alle evangelischen Christen er- lassen worden, um den in Paris lebenden evangelischen Christen wieder eine eigene Kirche zu gründen.

Vor einigen Tagen ist in Dürkheim (Pfalz), fast vergessen von der Welt, der Oberbaurath von Denis gestorben, der Erbauer der ersten Eisenbahn auf dem Kontinent, nämlich der Nürnberg-Fürther, dann der Taunus-, der pfälzischen Ludwigs- und Maximilians- und eines großen Theils der bayerischen Ostbahn.

Die Gesuche um Einziehung des jetzt courfirten buntschekigen Papiergeldes der einzelnen deutschen Staaten und Einfüh- rung eines gemeinsamen deutschen Papier- geldes haben sich beim Reichsfinanzamte gemehrt. Dieselben werden aber vorläufig keine Berücksichtigung finden. Man geht an entscheidender Stelle von der Ansicht aus, daß erst eine genügende Menge von Reichsgoldmünzen im Umlauf gesetzt sein müße, bevor die Papiergeldfragen über- haupt in Erwägung gezogen werden kön- nen. Es wird darüber noch geraume Zeit vergehen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Sept. Der Wiener „Presse“ wird von hier geschrieben: Der Kaiser Alexander von Rußland wird am 10. d. Mts. Berlin wieder verlassen und, wie hier versichert wird, am 11. Septbr., der sein Namenstag und zugleich der Ge- burtstag seiner Schwester, der Königin Olga von Württemberg, ist, in Friedrichs- hafen am Bodensee eintreffen, wo die Dop- pelfeier stattfinden soll. Die königliche Fa- milie wird bis zu dem in Cannstatt am 28. September stattfindenden Volksfeste in Friedrichshafen bleiben, zu diesem in Stutt- gart eintreffen und nach demselben nach Friedrichshafen zurückkehren, um bis gegen Ende des Monats Oktober dort zu ver- bleiben und dann erst in die Residenz zu- rückkehren. Mit jener Zeit dürfte auch die Wiedereröffnung des Landtages zusamen- fallen, dessen wichtigsten Geschäfte diesmal die Steuerreform, die Weibe-Ablösung und die Eisenbahnbauten sein werden.

Stuttgart, 6. Sept. Der jetzt etwas beruhigte Häuserschwindel, bei welchem eine Menge Häuser zu meist sehr hohen Preisen den Eigenthümer gewechselt haben, ist jetzt in die Bahn der vorsichtigen Berechnung eingetreten. Unsere Herren Stadträthe können sich am meisten der Früchte der vielen Handänderungen erfreuen, da sie einen Theil der dabei fälligen Abgaben beziehen. Wer sich des Ehrenamtes eines Stuttgarter Stadtraths erfreut, genießt dabei ein zufälliges Einkommen von unge- fähr 3000 fl.

§ Auf dem Güterbahnhof in Stutt- gart ist eine neue Güterhalle in Ausfüh- rung begriffen; sie liegt in der gleichen Richtung wie die bereits vorhandene und wird dieser an Größe (600' lang) gleich- kommen; eine weitere Vauksicht zu ähn- lichem Zwecke ist ebenfalls in Angriff ge- nommen. Ueber den ganzen Güterbahnhof verbreitet sich eine so gewaltige Thätigkeit, daß ein einziger Blick genügt, um die Ue- berzeugung von der Nothwendigkeit einer beträchtlichen Erweiterung des Güterbahn- hofes zu gewähren. sollen anders nicht bei dem rasch steigenden Güter-Verkehr die größten Verlegenheiten entstehen. Die neue Güterhalle wird mit Calwer Steinen aus- geführt, — der erste Bau mit Steinen aus dem dem Staate gehörigen Bruch.

Ulm, 3. September. Gegenwärtig ist man mit der Reparatur des Blitzableiters an der äußersten Spitze des Münsters be- schäftigt; man fand bei dieser Gelegenheit an der großen Kuppel, welche 3' hoch, der Durchmesser 3' 8" und der Umfang

9' 7" ist, die Worte eingravirt: „Hans Adam Kienten, Jüngere, vergüßt 1688.“

Ulm, 3. Sept. Die „Schnellpost“ ent- hält eine gut geschriebene Einladung an die Landwirthe der Umgegend, ihre Söhne an den landwirthschaftlichen Winterjulen, in welchen von November bis März Un- terricht in der Landwirthschaft erteilt wird, theilnehmen zu lassen. Eine solche Win- terschule wird für den Gauverein Ulm am 1. Novbr. auf dem Schloßgut Böfingen eröffnet und ist somit den Bauern in der Nähe und Ferne Gelegenheit geboten, ihre Söhne mit geringen Kosten in der Land- wirthschaft unterrichten zu lassen.

Tübingen, 5. Sept. In der hiesigen Stiftskirche ist jetzt die Gedenktafel aufge- stellt, welche der Gemeinderath zu Ehren der im letzten Kriege für das Vaterland gestorbenen Söhne Tübingens errichten ließ.

A u s l a n d.

Der „R. Z.“ wird aus Paris geschrieben: Der Schmuggel an der deutsch-französi- schen Grenze hat so sehr zugenommen, daß die Zollbeamten nicht mehr Zeit haben, Protocolle über die Contraventionen auf- zunehmen. In allen Grenzdepartements raucht man nur noch deutschen Tabak.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten wirft dort naturgemäß viel Staub auf. In den Parteien und in den Par- teiorganen wird weiblich geschimpft. Man nennt sich gegenseitig mit gleicher Liebens- würdigkeit Verräther, Baumwollspinnbuben, Rebellen, Feiglinge, Narren, Lügner und was dergleichen süße Worte sind. Dieses Treiben geht nun jedenfalls so fort bis November, um in 4 Jahren in erneuter, verbesserter Auflage wieder zu erscheinen.

Miszellen.

Die Mitterbin.

Aus den Erinnerungen eines Arztes.

(Von Georg Wachs muth.)

(Fortsetzung.)

Ich wandte mich und erlebte eine neue Ueberraschung, denn da stand meine Begleiterin von der Landstraße, das ver- meintliche Bauernmädchen. Allein nach dieser ersten Betroffenheit konnte mich nichts mehr aus der Fassung bringen, und ich erwiderte kaltblütig: „Ei, sieh' da, das Käzchen! nun, sagt' ich Ihnen nicht, daß ich Sie bald erfragt haben werde?“

— „Wie?“ rief der Onkel; „noch eine geheimnißvolle Geschichte?“

„Keineswegs, liebes Onkelchen!“ rief die muntre Käthe; „heute Nachmittag, als die Sonne zum Vorschein kam, ging ich in das Dörfchen hinüber, und für den Heimweg borgte ich mir Ranni's Mantel, weil es wieder regnete und ich nicht länger warten wollte, um nicht zu spät zum Abend- brod zu kommen. Da traf mich der Herr Doctor unterwegs, nahm mich unter die schützenden Fittiche seines Regenschirms und hielt mich die ganze Zeit über für ein Bauernmädchen.“

— „Nicht so ganz, aber beinahe,“ er- widerte ich; „denn Sie spielten Ihre Rolle vortrefflich und schienen es darauf abge-“



sehen zu haben, dem vermeintlichen Berliner den Kopf zu verdrehen!"

Eine überwältigende Bewunderung von Emma's Schönheit erfüllte mein ganzes Wesen, und ich ward unsäglich unmutig darüber, daß ich mich von ihrer muthwilligen, neckischen Cousine in diese anzügliche Unterhaltung verwickelt sah. Allein ganz entgegengesetzt von meiner sonstigen Gewohnheit, meine Gefühle der Bewunderung für eine Dame zur Schau zu tragen, wünschte ich nun nichts sehnlicher, als meine Empfindungen für Emma zu verhehlen. Gleichwohl aber warf ich immer, so oft es nur unbemerkt geschehen konnte, einen Blick zu Emma hinüber, und jeder Blick verstärkte wo möglich noch die Kette, welche mich an sie fesselte.

Nach dem Abendessen eilten Rätchen und Karl in das anstößende Billardzimmer, um eine Parthie zu spielen, kehrten aber bald wieder zurück, um den Onkel und die Tante abzuholen, damit diese ihr Urtheil über einen streitigen Punkt abgeben sollten, welcher sich zwischen beiden erhoben hatte. Onkel Wilhelm und die Tante begleiteten sie in das Billardzimmer und ich blieb mit Emma allein. Ich zitterte fühlbar, als ich mich ihr näherte.

"Sehen Sie," sagte ich, "hier ist noch der Ring, den Sie mir damals zurückgelassen haben! Ich schätze ihn ungemein hoch, und lege ihn niemals ab."

"Sprechen Sie nicht von seinem Werthe!" erwiderte sie erröthend. "Er ist so einfach und bescheiden, daß ich mich beinahe schäme, Ihnen denselben anzubieten; allein er sollte Ihnen auch nur ein Beweis sein, daß ich Ihren freundlichen Beistand dankbar anerkenne!"

"Ich habe sogar eine Verfügung über diesen Ring in meinem Testamente getroffen — ich will nämlich, daß man ihn mir in das Grab mitgebe!" setzte ich auf ihren fragenden Blick hinzu. Die flüchtige Röthe, die Befangenheit und Schüchternheit und das schwache Lächeln Emma's erfüllten mich mit Entzücken. — "Warum sind Sie damals abgereist, ohne mir ihre Adresse oder auch nur Ihren Namen zu hinterlassen?" fuhr ich zärtlicher fort. "Ich habe mir die größte Mühe gegeben, Sie wieder aufzufinden. Monate lang habe ich alle möglichen Erkundigungen nach dem Professor Jordans angestellt und bin sogar nach Brüssel gereist!"

Ihre reizende Verwirrung erfüllte mich zwar mit innigem Entzücken, konnte ihr aber unangenehm sein; daher beeilte ich mich, hinzuzusetzen: "Ich wollte Ihnen als Andenken an unsere Begegnung ein Armband verehren; erlauben Sie mir, daß ich es Ihnen nun anlege?" Ich trug es an meiner Uhr, denn es bestand in einer goldenen Kette, und ich hatte es daher zur Hand. Als ich das Schloß zusammenklappte, fiel mein Auge auf die weiße Narbe, welche die Symmetrie ihres herrlichen wunderschönen Armes leicht entstellte, und ich sagte: "Sie werden diese Narbe nie verlieren. Sie können nicht glauben, wie sehr mich damals der Anblick der Verletzung, welche Ihnen widerfahren war, mit Schmerz erfüllte!"

Bei diesen Worten drückte ich meine fiebergliühenden Lippen auf diese Narbe. Aber im Nu ward ich aus meinem glücklichen Traume aufgeschreckt, denn sie entzog mir rasch ihren Arm und ihr Auge funkelte vor Entrüstung. — Wie hatte ich mir nur einen Augenblick einbilden mögen, daß sie irgend ein zärtliches Gefühl für mich hege? Ihre Verwirrung von vorhin war vermuthlich nur Folge ihres Unmuthes. Hastig verließ sie das Zimmer. —

Acht Tage vergingen mir wie ein Traum in des Oheims Hause, denn wenn ich auch nicht gerade glücklich war, so war ich es doch beinahe, denn ich war immer aufgereggt. Von Tag zu Tag steigerte sich meine Verthörung, meine aberwitzige Liebe zu Emma. Ich würde mich gerne losgerissen haben, allein es fehlte mir die Kraft dazu. Ich war auch darin in einer verrückten Verblendung befangen, daß ich mir einbildete, niemand von meiner Umgebung bemerke, was in mir vorgehe; und um die Andern noch mehr hierüber in vermeintlicher Unwissenheit zu halten, hütete ich mich geflüstert, irgend eine Bevorzugung Emma's zu Tage zu legen. Allein mit all der Unvernünftigkeit und allem Widerspruche in der menschlichen Natur fühlte ich mich doch schmerzlich berührt, so oft sie meine Bemühungen hierin unterstützte, mir auswich und ein Zusammensein mit mir unter vier Augen vermied, wie es oft der Fall war. In solchen Augenblicken machte ich mich dann an das "Rätchen," das mich gerne, aber halb spöttisch empfing.

Trotz der Gedanken, welche beinahe ausschließlich beschäftigten, konnte es mir doch nicht entgehen, daß Karl sich nahezu in demselben Fall befand, wie ich. Auch er näherte sich Emma mit einer gewissen Befangenheit, als ob er fürchte, bei jedem Versuch eines näheren Anschließens von dem schönen Mädchen zurückgestoßen zu werden. Mit dem Rätchen dagegen schien er auf dem herzlichsten, vertrautesten Fuße zu stehen, und ihre lebhaften, munteren Redereien endeten oft mit einem tollen Scherze. Da ich ihn nach meinem eigenen Gefühle beurtheilte, so bildete ich mir oft ein, wir befänden uns beide in gleicher Lage — er fühle nämlich für Rätchen nur bloße Freundschaft, weil er in Emma verliebt sei. Zuweilen aber — ich muß es zu meiner Schande gestehen — knirschte ich vor Wuth mit den Zähnen, wenn ich mich auf dem Argwohn ertappte, sie könnte seine Neigung erwidern.

Das Schlimmste an der ganzen Sache war, daß Karl nie mit mir offen über diese Angelegenheit sprach, obgleich er jeden Abend vor Schlafengehen seine Cigarre auf meinem Zimmer rauchte und mit gewohntem Freimuth über alles mögliche mit mir plauderte. Er war gerade der Mann dazu, unbedingt auf den Rath irgend eines Freundes zu vertrauen, und er hatte mir früher immer die Ehre erwiesen, daß ich sein Mentor sein durfte.

Endlich brach Karl eines Abends sein ominöses Stillschweigen. Nachdem er eine Viertelstunde lang stumm und gedankenvoll in die Wölflin geblickt hatte, die er aus seiner Cigarre blies, platzte er heftig her-

aus: "Ich kann diesen Zustand nicht länger ertragen! Doctorchen, alter Junge, ich bin sterblich verliebt in Deines Onkels schönen Gast und ich fühle, daß ich ohne sie nicht mehr leben kann. Da seufze und quäle und härme ich mich ab vor Sehnsucht und habe den Muth nicht, rundheraus um ihre Hand anzuhalten. Manchmal möcht' ich mir einreden, sie liebe mich, aber im nächsten Augenblicke packen mich dann wieder Zweifel und Verzweiflung. Sie ist so schön, so gescheidt, so warmherzig, daß ich mir sagen muß, sie sei eigentlich zu gut für einen armen Teufel, wie ich. Was soll ich nun thun, Bruderherz? Soll ich den Versuch machen oder nicht? Komme es, wie es wolle, es enthebt mich wenigstens der Qual der Ungewißheit."

(Fortsetzung folgt.)

— In einer Gesellschaft disputirte man über den Werth der Stände und man konnte nicht einig werden, welcher Stand der frömmste sei. Da löste ein Herr die Frage: "Die Birthe sind die frömmsten; sie taufen — den Wein und machen selig — die Gäste!"

Auflösung der Räthsel in No. 108.

1. Wer? Twer an der Wolga mit 22,000 Einwohner.
2. Cambridge, Universität in England mit 14,000 Ew. — Cambridge, Universität im Staate Massachusetts in den nord-amerikanischen Freistaaten.
3. Dohle — Dole am Doubs mit 10,200 Einwohner.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. b. Wochenmarkt am 7. Sept.:

1 Kilo Butter	1 fl. 12 fr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 16 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Bitter Milch	5 fr.
9 Eier für	16 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 Gans	1 fl. 36 fr.
1 Ente	48 fr.
1 Huhn	42 fr.
1 Kilo Erbsen	14 fr.
1 Kilo Linsen	14 fr.
1 Kilo Welschkorn	8 fr.
1 Kilo Widern	8 fr.
100 Kilo Kartoffel,	4 fl. 30 fr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug.	52 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	44 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	52 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	48 fr.
1 Kilo Kalbfleisch ohne Zugabe	48 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	44 fr.
3 Kilo Kernbrod	34 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	32 fr.
1 Pr. Wecken wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 42 fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 6 fr.
1 Bund = 10 Kilo	14 fr.
1 Raumm. Buchenholz	8 fl. 45 fr.
1 Raumm. Birkenholz	7 fl. 30 fr.
1 Raumm. Tannenholz	5 fl. — fr.
1 Wirtkl. tan. Holz a. Meß	17 fl. — fr.